

Vorausdenken

Mit guter Technik und genauen Absprachen kann man's beim Bridge weit bringen – wer aber durch sein Verhalten am Tisch Aufschluss über seine Hand gibt, hat sich einen Großteil der Mühe umsonst gemacht. Hier soll's daher darum gehen, durch Antizipation die Gewinnchancen zu maximieren. Klingt nach mehr Arbeit, ist aber meist nur besseres Timing.

Reizung

Wenn alle ihre Karten aufnehmen und die Reizung langsam ins Rollen kommt, sollte man sich auf keinen Fall zurücklehnen, sondern bereitet sich schnellstmöglich auf die gängigsten Eventualitäten vor. Folgende Fragen habt ihr für euch geklärt, BEVOR ihr dran seid:

- Eröffne ich, wenn vor mir gepasst wird? Was?
- Wie regiere ich auf eine 1 Treff-Eröffnung des Gegners? Wie auf 1 Karo, 1 Coeur, 1 Pik, 1 SA? (Höhere Ansagen geben euch die 10 Sekunden Bedenkzeit durch die Stopp-Karte. Selbst, wenn die Karte mal kürzer liegt, die 10 Sekunden stehen euch zu.)

Was passieren kann, wenn ihr erst in der jeweiligen Situation anfangt, euch damit auseinanderzusetzen: 2 Dinge, keins davon gut:

- Euer Partner ist gesperrt.
- Der Gegner kann die Zöger-Infos nutzen, in der Reizung oder beim Abspiel.

Habt ihr mit dem Nachdenken aber vorher schon angefangen (und euch für Pass entschieden), macht ihr es dem Gegner maximal schwer, den Stand der Dinge zu „erschnüffeln“.

Gegenspiel

Am Tisch liegt KBx, ihr sitzt davor und habt das Ass. Von rechts kommt eine kleine Karte. Was jetzt?

Jetzt solltet ihr die Entscheidung längst getroffen haben und (in den meisten Fällen richtig) FLÜSSIG, ohne jedes Zögern, kleinbleiben. Mit der Dame gibt es nun wirklich keinen Grund, nachzudenken, schon leichtes Zucken verrät daher den Stand. Auch hier gilt: Nutzt jede erdenkliche Zeit zum Vorausplanen, zum Beispiel die Zeit, in der der Alleinspieler seinen Spielplan bastelt! Ruft euch alle Informationen ins Gedächtnis, um euch die unbekanntenen Hände vorzustellen und überprüft die These natürlich während des laufenden Spiels :)

Auch beim Gegenspiel gibt's übrigens 10 Sekunden: Bevor der Alleinspieler die erste Karte ordert. Lasst euch nicht stressen, wenn hektisch „Klein!“ kommt!

Alleinspiel

Ja, auch hier. Liegt immer noch KBx am Tisch, der Gegner spielt mitten im SA-Spiel die Farbe an, in der Hand habt ihr 2 kleine. Wenn ihr jetzt in dumpfes Brüten verfallt, ist klar, dass die Farbe ein

Problem ist – und der Gegner stürzt sich drauf. Habt ihr aber vorher schon mal drüber nachgedacht und euch entschieden, kann den Gegner die Leichtigkeit, mit der ihr den Buben ordert, von seinem Plan abbringen und er sucht euer krankes Bein woanders.

Umgekehrt: Das Verhalten der anderen

Der Umkehrschluss ist ebenso wichtig: Das **Verhalten der Gegner** kann euch viel Aufschluss darüber geben, was eigentlich gerade los ist am Tisch (ist ja nicht jeder so pokergewieft wie ihr). Irreführendes Verhalten ist dabei praktischerweise auch nicht erlaubt – wer ohne Grund nachdenkt und euch damit in die Irre führt, kriegt vom TL was auf die Finger. Daher versenkt euch nicht zu sehr in die eigenen Karten :)

Das **Verhalten des Partners** hingegen müsst ihr ignorieren, genauer gesagt, dürft es keinesfalls als Information in Reizung oder Abspiel berücksichtigen. Im Gegenteil! Hat er oder sie durch Zögern etwas nahegelegt, durch Stirnrunzeln, Jammern oder was man sonst noch so erlebt, seid ihr angehalten, das Gegenteilige der nahegelegten Information zu machen, wenn ihr Alternativen habt.

Beispiel: Rechts 1 Coeur, ihr passt, links 2 Coeur, Partner zögert, passe – ein Balancing jetzt von euch müsste schon absolut bombenfest sein, um nicht einkassiert zu werden. Die schreckliche These „Kann man ja mal probieren“ beißt sich dabei selbst ins Bein: Zum einen ist nichts schlimmer beim Bridge, als der Ruf, nicht sauber zu spielen; zum anderen kann der Gegner sich, habt ihr doch noch was unternommen, anschließend die beste Option aussuchen: Ist der Score gut für ihn, sagt er nix, ein für den Gegner schlechter Score wird hingegen einkassiert. Klassische Lose-Lose-Situation ...

Auch hier seid ihr eurem Partner also sehr dankbar, wenn er sich frühzeitig den Kopf darüber zerbrochen hat, ob er reizt – und Mimik und Gestik bridglichs auf ein absolutes Minimum runterfährt.

Tldr:

Beim Bridge Löcher in die Luft zu starren, kann man sich als Dummy erlauben – sonst eigentlich nicht.

- Vor und bei der Reizung entwickelt ihr einen Reizplan.
- Bei der Reizung überlegt ihr euch das bestes Ausspiel.
- Beim Spiel nutzt ihr jede Gelegenheit, voranzuplanen, um in schwierigen Situationen nichts zu verraten.
- Bridge ist ein Spiel der verdeckten Karten, lasst sie euch nicht im Gesicht ablesen.

Das heißt nicht, dass ihr nicht nachdenken dürft, wenn ihr dran seid – sogar lang und viel. In einer komplizierten Reizung, wenn ihr etwas nachspielen müsst und euch über die Situation klarwerden müsst, und und und. Nur ohne Pantomime und bei Vorhersehbarem bitte möglichst vorher :)